

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 22 (1967)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Vorbereitung des Winters im biologischen Garten- und Gemüsebau  
**Autor:** Scharpf, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-890204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorbereitung des Winters im biologischen Garten- und Gemüsebau

Martin Scharpf

Im ausgehenden Sommer, scheinbar viel zu früh, sich auf den Winter einstellen? Ja, so ist es! Im Sommer geplant, ausgangs des Sommers ausgeführt, nützen wir den Winter, dann gehen wir mit Leistungsfähigkeit in das kommende Jahr. Wer jahrelang so verfährt, der lebt mit seinem Boden nicht von der Hand in den Mund, der schafft Reserven. Der erntet immer noch, wenn auch aus irgend einem Grunde eine «Düngung» einmal ganz ausbleibt.

Aber noch einmal zurück zum Anfang. Was sollen wir im Sommer planen? Was heißt den Winter nützen? Von den drei Säulen des Nachschubs im biologischen Landbau, der mineralischen Komponente, der tierischen Komponente und der Gründüngung, geht es in den Monaten vor dem Winter in Sonderheit um die Gründüngung. Wir verwenden sie auch zu anderen Jahreszeiten, aber jetzt ist uns kein kalter Boden für ein rasches Aufwachsen und keine Wartezeit für die Rotte hinderlich wie im Frühjahr.

Jetzt braucht es nur die Aufmerksamkeit für die leer werdenden Beete. Sobald der Bedarf an Spinat, Chinakohl und Feldsalat angesät ist, werden die anderen Beete, die leer werden, nur gegen Unkraut «abgefelgt» und aufgelockert. Beete, die früh leer sind, von Salat, Zwiebeln, Rote Rüben, Kohlrabi, Blumenkohl oder Rettich, werden noch mit sehr guter Gründüngung besät, wie Erbs-Wicke-Gemenge. Später leer werdende Beete, wie mittelfrüher Kohl, mittelfrühe Möhren, erster Endivie können mit Ölrettich und Raps besät werden. Beete, die spät leer werden, um den 25. September, erhalten noch eine Saat Gelbsenf. Er ist genügend raschwachsend, daß er mit Grün- und Wurzelmasse die Aufwendung lohnt.

Diese Gründüngungssaaten im Vorherbst sollte man sehr ernst nehmen. Sie liegen günstig in einer Zeit, in der in den anderen

Kulturen nur noch wenig Pflegearbeiten und noch keine größeren Erntearbeiten anfallen.

Werden diese Saaten ausgenützt, so haben wir ohne weitere Mühe etwas erreicht, was in anderer Jahreszeit nur sehr viel mühsamer und teurer zu haben ist. Wir denken da an:

1. Die Unkrautbekämpfung bei der Saatbeetbereitung zur Gründüngungssaat.
2. Die Bodenbearbeitung für den Winter zu einer Zeit, in der in der Regel das günstige Wetter ausgesucht werden kann, also kein übermäßiger Bodendruck.
3. Die Unkrautbekämpfung während und mit dem Wachstum der Gründüngungssaat.
4. Das Bodenleben kommt im Herbst noch einmal in Gang. Die Bodenschichtung bleibt erhalten.
5. Wenn die Saaten abfrieren, bedecken sie immer noch den Boden. Das ist Schutz dem Mikroleben, Schutz vor Erosion.
6. Eine Bodenbearbeitung zum Winter entfällt. Die Durchwurzelung und Bedeckung, die dann obenauf rottet, bringt uns Gare, die mit keiner Bodenbearbeitung günstiger gestaltet werden kann.
7. Die Gründüngungspflanzen rotten auch im Winter, sie sind uns dann nicht im Wege. Im Frühjahr gibt es keine Wartezeit zur Rotte mehr.
8. Im Frühjahr beginnen wir mit einem durchwurzelten, durchlüfteten, biologisch erschlossenen Boden, dem die ganzen Auxine, die Wirkstoffe aus der Gründüngung, sofort zur Verfügung stehen.

Wer das Frühjahr in seinem Boden kennt, weiß, was das bedeutet. Entweder warten wir sehnsüchtig auf Wärme für Böden, die wir offen und geschädigt aus dem Winter bringen, oder jeder Sonnenstrahl wird umgesetzt auf die gepflegt aus dem Winter geführten Böden. Das alles haben wir heute in der Hand! Es lohnt sich, im ausgehenden Sommer an das kommende Jahr zu denken.